

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 7.

Sonntag, den 7. Januar.

1844.

Bekanntmachung.

Nachdem das Königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts mittelst Verordnung vom 4. August 1843 eine **Prüfungs-Commission für Candidaten des höhern Schulamts** in Leipzig eingesetzt hat, über deren Einrichtung das, von gedachtem Königlichen Ministerio erlassene Regulativ das Weitere enthält, so werden alle diejenigen, welche sich zu den vor Ostern d. J. abzuhaltenden Candidatenprüfungen anmelden wollen, hierdurch veranlaßt, ihre Gesuche um Zulassung zu denselben bis zum

10. Februar d. J.

in der Canzlei der Königlichen Kreis-Direction allhier (Postgebäude) einzureichen oder was die auswärts sich Aufhaltenden betrifft, unter der Adresse: „an die Königliche Prüfungs-Commission für Candidaten des höhern Schulamts portofrei dahin einzusenden.

In diesen Gesuchen ist bestimmt anzugeben, in welchen Lehrfächern sich die Expectanten der speciellen Prüfung (§. 7.) unterwerfen wollen, zugleich aber sind zum Nachweis der §. 4 unter a. und b. vorgeschriebenen Erfordernisse und sonst, die im §. 5 sub a und d. genannten Zeugnisse und Eingaben beizufügen, worauf die Prüfungs-Commission, wenn bei aller diesen Eingaben kein Bedenken stattfindet, die Ansuchenden zur Prüfung vorladen wird.

Leipzig, den 4. Januar 1844.

Königl. Prüfungs-Commission für Candidaten des höhern Schulamts.
v. Falkenstein.

Bekanntmachung.

Die Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich für nächsten Oftertermin zum Examen pro Candidatura zu melden, werden hiermit auf den Inhalt der §. 9 des Regulativs aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Gesuche nebst allen in gedachter Paragraphe, namentlich der sub 4 bemerkten Beisügen, bis zum

10. Februar d. J.

in der Canzlei der Königlichen Kreis-Direction (Postgebäude) abzugeben, oder was die auswärts sich Aufhaltenden betrifft, unter der Adresse: „An die Königliche Prüfungs-Commission für Theologen“ dahin einzusenden.

Leipzig, am 2. Januar 1844.

Königl. Prüfungs-Commission für Theologen.
v. Falkenstein.

Biographische Skizze.

Friedrich Gotthelf Baumgärtner.

Am 28. Novbr. vor. Jahres endete nach kurzem Krankheitslager Fr. Gotthelf Baumgärtner, Dr. der Philos. und der Rechte, königl. preuß. Geh. Hofrath, Generalconsul, Ritter des rothen Adler-Ordens und mehrerer gelehrten Gesellschaften ordentl. und Ehrenmitglied, von dessen von ihm selbst niedergeschriebenen Leben und Wirken*) wir hier eine kurze Skizze mittheilen wollen. Der Verewigte stammte aus einem Rürnbergischen Patricier-Geschlecht und wurde 1759 in der sächs. Gebirgsstadt Schneeberg geboren. Sein würdiger Vater, daselbst als Postmeister, mit dem Titel eines Postcommissairs, angestellt, konnte, da er zugleich Stadtrichter und später Bürgermeister war und in Erfüllung seiner mannichfaltigen amtlichen Pflichten die größte Pünctlichkeit und Strenge beobachtete, auf die Er-

ziehung seiner Kinder, — acht an Zahl —, nur wenig Zeit verwenden; doch hielt er sie frühzeitig zu Fleiß und Ordnung an und prägte ihnen unablässig die goldene Regel ein, daß sie keine Gelegenheit vorbeigehen lassen möchten, sich nützliche Kenntnisse zu erwerben. Wie sehr der junge B. diese Lehre beherzigte, davon hier nur ein Beispiel: Im Parterre-Saale des älterlichen Hauses stand ein Glasschrank mit Mineralien, der lebensgierige Knabe machte sich unter Anleitung seines Vaters bald mit den Namen und wesentlichsten Eigenschaften derselben vertraut, und es gewährte ihm in der Folge nicht wenig Freude, Fremden, die während des Pferdewechsels in der Posthalterei warteten und über die Mineraliensammlung Auskunft wünschten, die nöthige Erklärung geben zu können; wir gedenken dieses Umstandes vorzüglich auch deswegen, weil seine Kenntnisse in der Mineralogie dem jungen B. in späterer Zeit großen Vortheil brachten.

Seine Mutter war eine sehr gottesfürchtige, fleißige und strenge Frau, die ihre Kinder herzlich liebte, aber ihnen nicht leicht einen Fehler ungeahndet hingehen ließ und sie stets durch Wort und That zum Guten anhielt.

*) Es wäre sehr zu wünschen, daß sich der Sohn des Entschlafenen, der gegenwärtige Stadtrath, Herr Julius Alexander Baumgärtner, bevoogen fände, diese, namentlich für Leipzig in mancherlei Beziehungen höchst interessante Selbstbiographie durch den Druck zu veröffentlichen, wofür sie auch von dem Verfasser selbst bestimmt zu sein scheint.